

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 12

Artikel: Nicht alles ist Gold, was glänzt
Autor: Soschtenko / O.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-485461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht alles ist Gold, was glänzt

Sowjetrussische Humoreske von Soschtsenko, übersetzt von O. F.

Wie oft hört man bei uns in letzter Zeit über Schädlinge klagen, die Sabotage treiben und die Qualität der Produktion beeinträchtigen. Mich dünkt, es wäre eher Gegenteiliges festzustellen, vernimmt man doch hie und da sogar schon Ausrufe von zufriedenen Käufern, die etwas erwerben konnten, was sie ungefähr brauchten, so irgend eine Pflanze mit höheren Eigenschaften, oder ein Glas, an dessen Rändern man sich nicht einmal die Lippen zerschneidet! Trotzdem will ich wahrheitsgetreu zugeben: Unangenehmes kommt in diesem Bereich gewiß noch vor, zum Beispiel wird mal ein Klavier auf den Markt geworfen, das - bitte zu entschuldigen - nicht so stolz klingt, wie es Professoren des Konservatoriums oder Musikern mit höherem Gehör genehm wäre; aber es ist unmöglich von einem so gewöhnlichen Instrument höchste Qualitäten - wie das Klingen sämtlicher Tasten! - zu erwarten. Oder es gibt plötzlich Massen von Mänteln, die sich zum Gehen nicht eignen, ihrer Schwere wegen, die jegliches Fortbewegen behindert. Auch kommt es vor, daß einige Häuser, Wolkenkratzerhütten ähnlich, erstellt werden, wo das Leben für die Menschen nicht als bequem bezeichnet werden kann, — das löst eben die psychologisch-tragischen Dramen aus ...

Um mich kurz zu fassen, — unlängst hat sich Folgendes ereignet: Ein gewisser G., Vorarbeiter eines Bergwerkes, wurde für seine Leistungen prämiert, als Prämie wurden ihm ein Tisch und sechs Stühle zugesprochen. Ob er solche gewünscht oder deren gar nicht bedurfte, wollen wir nicht erörtern, vielleicht war es nur Folge der Phantasielosigkeit der Schiedsrichter, und sie verteilten, was sich gerade unter der Hand befand, was vom Standpunkt humaner Befriedigung der Werktätigen beleidigend zu nennen wäre. Doch — wer weiß, vielleicht benötigte G. diese Möbel in seinem Haushalt, und nur die Transportschwierigkeiten bereiteten ihm Kopfzerbrechen ...

So oder so, die Möbel landeten in seiner Wohnung, doch auf einmal — Verzeihung! was ist denn das? Der Tisch sieht keinesfalls neu aus, die Stühle hingegen sind als absolut gebraucht zu bezeichnen! Können sich kaum auf ihren vier Füßen halten! Der Prämierte geriet in Verstimmung ob dem Krimskrums. Die Kränkung niederkämpfend ging er zur Behörde, festzustellen, ob nicht etwa ein Betrug vorliege und die Prämiierer die neuen Stühle für sich behalten hätten. Es wäre — sagte er — eine Unverschämtheit, ihn nach seiner schweren Arbeit auf Stühlen ausruhen lassen zu wollen, auf denen zuvor vielleicht alte Gräfinnen oder gar Generäle gesessen hätten. Auf solche Klage hin entwickelte sich ein Rattenkönig von Verordnungen, Instruktionen, Nachfragen, Rügen, bis sich endlich der Tatbestand herauskristallisierte: Ja, es gab neue Stühle, äußerlich wunderschön aussehend, doch sie vermochten kein menschliches Leibesgewicht zu tragen, aus welchem Grund sie durch gebrauchte Gegenstände aus altem, bürgerlichem Besitz ersetzt wurden!

Nicht alles ist Gold, was glänzt!

Lieber Nebel!

Ich sitze in einem Restaurant, wo ich der Servier-tochter als Gast nicht mehr ganz unbekannt bin. Nachdem ich mir wie gewohnt die neueste Nummer des Nebelspaliers zu Gemüte geführt habe, möchte ich die Monatszeitschrift «Du» gerne ansehen. Ich frage deshalb: «Frölein, chönnt ich 's Du ha?» Etwas verwirrt antwortet sie: «Ja, mer händ enand zwar immer Sie gsait, aber ich bi gärrn iiverschtande.»

Ich habe mich daraufhin aus der Gefahrenzone gerettet!

W. B.



Pitralon dringt tief in die Haut ein.
Verhindert Infektionen.

Pitralon desinfiziert nach dem Rasieren

Mit Pitralon können Sie sich viel besser und schneller rasieren. Pitralon macht die Haut glatt und sauber. Pitralon dringt tief in die Haut ein und verhindert Infektionen.

Auch gegen Hautreizungen hat sich Pitralon vorzüglich bewährt.

Pickel, Pusteln und Mitesser verschwinden. Pitralon beschleunigt die Heilung verletzter oder entzündeter Haut.

Das lästige Gefühl trockener und gespannter Haut nach dem Rasieren verschwindet. Pitralon macht die Haut geschmeidig und widerstandsfähig.

Pitralon einfach mit der Hand oder mit dem Handtuch auftragen.

In allen Fachgeschäften erhältlich.

Flaschen à Fr. 2.- und 3.- + Steuern.

Nach dem Rasieren immer Pitralon